

Gemeinnütziges

W o c h e n = B l a t t

der

Churfürstlich-Sächsisch-Voigtländischen

Kreis = Stadt Plauen.

Filfter Jahrgang.

Erstes Vierteljahr.

No. 2. Den 10. Januar 1799.

Deutschland.

Schon fangen die dießseitigen Rheingegenden an, die wohlthätigen Folgen des vorläufigen Friedensschlusses zu empfinden, indem fast alle Franz. Truppen sich über den Rhein zurückgezogen und somit auch die unerschwinglichen Requisitionen und Contributionen aufgehört haben. Was die Säkularisationen anlangt: so heißt es, daß sie bloß die kleinern geistlichen Staaten treffen werden und selbst von Oesterreich und Preussen sollen bereits Pläne dazu übergeben worden seyn. Mit Oesterreich wird es wahrscheinlich nicht zu einem neuen Bruche kommen.

Italien.

Aller Augen sind jetzt auf diesen Theil

Europens gerichtet, wohin sich nun das Ungeheuer Krieg geflüchtet hat. Die Regierungsveränderung in Piemont ist sehr ruhig von statten gegangen und die Piemontesischen Truppen haben die dreifarbige Cocarde aufgesteckt und sich mit den Französischen vereinet. In der Cisalpinischen Republik ist die neue Verfassung abermals aufgehoben und die alte nebst ihren ehemaligen Gliedern wieder eingefest worden. Die Neapolitaner sind auf einigen Punkten trotz ihrer Ueberlegenheit an Truppen von den Franzosen verb. geschlagen worden und General Macdonald hat allein mit einigen Tausend Mann 9000 Neapolitaner in die Flucht gejagt, 5000 Mann zu Gefangenen gemacht und viel Waffen und Munition erbeutet. Auch heißt es, daß die Neapolitanischen Truppen

X

Rom

Rom wieder verlassen, die Franzosen hingegen einige Städte im Neapolitanischen besetzt hätten. Nach den neuesten Berichten jedoch waren die Franzosen vom General Mack geschlagen und ein Heer derselben eingeschlossen.

### Aegypten.

Von den traurigen Nachrichten aus Aegypten hat man noch keine Bestätigung. Zwar reden auch Franz. Berichte von einem Aufstande zu Cairo und einem Treffen mit den Weis, allein sie versichern zugleich, daß ersterer bald wieder gedämpft und letzteres sehr siegreich für die Franz. Waffen ausgefallen sey. Vielleicht liegt, wie dieß häufig der Fall ist, auch hier die Wahrheit in der Mitte.

Von den Mitteln, die Gesundheit der Zähne zu erhalten, ihren kränklichen Zufällen vorzubeugen und solche abzuwenden.

(Fortsetzung.)

9. Ein widriges und thörichtes Vorurtheil hat man gegen das Putzen der Zähne mit Bürsten, Fingern u. welches doch, wenn es mit Medicamenten, die aus keinen reibenden und fressenden Ingredienzien bestehen, geschieht, zur Reinigung der Zähne erwachsener Personen unentbehrlich ist.

10. Eine vorsichtige Auswahl unter Leuten, welche herumreisen und Zähne zu putzen pflegen, ist vornehmlich zu empfehlen; denn eine nicht genugsam geübte Hand oder unvorsich-

tiges Scharren und selbst die scharfen Instrumente sowohl, als die hochgepriesenen Zahnpulver, Latwergen und Tinkturen, verderben leicht mehr, als sie gut machen, und mancher markttschreierische Wundermann hat schon sammt der steinigten Materie den Schmelz abgetragen und das Zahnfleisch und die Zähne locker gemacht.

### III. Kränkliche Zufälle, Weinstein, hohle Zähne, Zahnweh.

1. Nicht nur im gesunden Zustande, sondern auch bei ihren Krankheiten verdienen die Zähne die außerordentlichste Sorgfalt; denn eben so, wie solche, als Folgen anderer Krankheiten, mitleiden, eben so kann ihr kränklicher Zustand sich in die benachbarten Theile verpflanzen und Krankheiten erregen, die oft von gefährlichen Folgen sind.

2. Diejenige erdigte fremde Materie, so sich hauptsächlich an den Zwischenräumen der Zähne und an dem kleinen Einschnitte oder Vertiefung, welche zwischen dem Zahn und dem Zahnfleisch liegt, wie eine Rinde fest anhängt, heißt der Weinstein an den Zähnen, Zahnstein. Oft zieht sich das Zahnfleisch vor diesem Weinstein zurück, wird sehr empfindlich und fängt öfters an zu bluten, auch werden dadurch die Zähne los und wackelnd. Solange der Weinstein noch nicht allzudick auf den Zähnen liegt, kann man ihn mit einem weniger als gewöhnlich feinen Pulver z. B. von präparirtem Weinstein, Muschelschalen u. oder besser mit den  
zusam-

zusammengesetzten Mitteln, die in den praktischen Bemerkungen über die Zähne und einige Krankheiten derselben, Jena, 1796. angegeben sind, welche aber hier zu wiederholten Zweck und Raum dieses Blatts nicht gestatten, auf eine leichte Art wegschaffen, wenn die damit belegten Zähne mittelst eines etwas steifen Bürstchens täglich einigemal gepuht werden. Wäre der Zahnstein aber schon dicker und hart geworden, oder fest an die Zähne angewachsen, so ist es nöthig durch den Zahnarzt eine gänzliche Reinigung vornehmen zu lassen. Ohnstreitig ist es aber wohl am besten, wenn man dieses und andere Uebel der Zähne zu verhüten sucht, und dieses geschieht durch erwähntes fleißiges Auswaschen des Mundes mit Wasser, durch Abreiben der Zähne mit einem Tuch, oder auch durch Reinigung der Zähne mit den Fingern oder einer weichen Bürste und Zahnpulvern aus gestoffener Weidenrinde, gebrannter Brodrinde, gebrannten Kälberknochen, oder bloß Holzkohlen mit präparirtem Weinstein, mit etwas Melkenöl wohlriechend gemacht, oder auch fein gepulverter Eichenrinde, mit etwas gestoffenem Zimmt vermischt. Alle andere noch so kostbaren Zahnpulver vernichten leicht die glatte Rinde der Zähne und lösen das Zahnfleisch ab, so wie alle steife Zahnbürsten und metallene Zahnstöcher schädlich seyn müssen; nur Federkiele sind zum Ausräumen der Zwischenräume am dienlichsten.

3. Beim Weinfraß, faulen und hoh-

ten Zähnen, auch um das erschlaffte Zahnfleisch zu stärken, wackelnde und lose Zähne zu befestigen, kann man sich einer starken Abkochung von Salbeyblättern mit dem dritten Theil Löffelkraut-Geist zum Auswaschen und Gurgeln bedienen.

(Die Fortsetzung künftig.)

Avertissements.

Das Ritterguth Keusa bei Plauen steht zu verpachten. Pachtliebhaber können sich da-hero bei mir Endesunterschriebenen melden.  
von Morg.

Schüchternheit hielt mich bisher zurück, die so edelbedenkenden und wohlthätigen Einwohner Plauens um Hülfe anzusuchen; allein die Wohlthätigkeit so vieler unter ihnen, die ich schon erfahren, und meine große Noth geben mir endlich so viel Muth, Menschenfreunde um liebevolle Unterstützung zu bitten, da ich durch den unglücklichen Brand zu Keusa in den dürftigsten und hilflosesten Zustand versetzt worden bin. Jede Wohlthat, sie bestehe in Geld oder Mobilien, die Herr Buchdrucker Wieprecht für mich in Empfang zu nehmen die Güte haben will, wird mein Herz mit dem innigsten Dank erfüllen und zu den lautesten Segnungen für meine Retter ermuntern.

Georg Adam Tümmeling.

Ein Petschaft mit rothem Steine ist in der Gegend vom Brückenthore bis auf den Markt verloren gegangen und dem ehrlichen Finder wird für die Gefälligkeit der Zurückgabe ein halber Laubthaler hiermit zugesichert.

Es sind in vergangener Woche aus einer Schlafkammer hiesigen Orts eine Taschenuhr, ingleichen ein Paar halbseidene perlblane gestreifte Strumpfbeinkleider, nebst einem Paar  
Kur.

Kurzen Stiefeln, dieblich entwendet worden. So wie nun an der Entdeckung dieses Diebstahls dem Eigenthümer der entwendeten Sachen um so mehr gelegen, da demselben solcher wiederholt wiederfährt; als wird hiermit jedermann, dem etwas von den entwendeten Stücken zu Gesichte kommen sollte, freundlichst ersucht, hiervon schleunigste Anzeige in dem Intelligenz-Comtoir zu thun. Die entwendete Uhr zeichnet sich durch die gelbe Com-

position und dadurch aus, daß sie eingehängelt und etwas abgetragen, auch inwendig ganz fein der Rahme Schumann eingekritzelt ist; Das dabey befindliche Signet hat inwendig einen rothen Stein, auf den ein alter Baumstamm eingestochen zu sehen. Außerdem, daß sich der Anzeiger dem Eigenthümer der entwendeten Sachen äußerst verbindlich machen wird, hat ersterer auf ein der Sache angemessenes Douceur sichere Rechnung zu machen.

### Das Sonnabend- und Sonntagsbacken haben:

Mr. Päs in der Neustadt, und Mr. Roth vor dem Neundörferthor.

### Das Wochenbacken:

Mr. Eichhorn am Markt, und Mr. Martin in der Neustadt.

### Fleisch-Taxe pr. Pfund:

Rindfleisch	2 gr. — pf.	Schöpffleisch	1 gr. 10 pf.
Schweinfleisch	2 gr. 6 pf.	Kalbfleisch	1 gr. 6 pf.

### Getraide-Preis hiesiger Stadt:

No. 1799. d. 5. Jan.	Gut.			Mittelmäßig.			Bering.		
	Ehr.	Gr.	Pf.	Ehr.	Gr.	Pf.	Ehr.	Gr.	Pf.
Weizen	1	7	—	1	6	—	1	4	—
Korn	—	22	—	—	21	—	—	20	—
Gerste	—	16	—	—	15	—	—	14	—
Hafer	—	12	6	—	12	—	—	—	—

### Verbesserungen.

In denen mit dem Wochenblatte ausgegebenen Anti-Kenien ist, wegen Entfernung des Druckorts, der Fehler eingeschlichen, daß im Worte Pasquino statt P — ein B — gedruckt worden ist, welches die geneigten Leser mithin dem Verfasser, der der italienischen Sprache nicht unkundig ist, nicht zur Sünde rechnen werden.

Eben so ist im Beyerleinischen Neujahrswunsch frein, statt freun zu lesen.